

**Absolventenfeier 2010, 23. Oktober 2010, im Telekom Forum, Bonn**  
**Rede von Prof. Dr. Hartmut Ihne, Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Anrede

Heute ist ein einzigartiger Tag: für Sie, für mich, für uns alle. Es ist ein beeindruckendes Gefühl, hier vor Ihnen zu stehen, in diesem schönen Saal, vor fast 1.100 Menschen, die alle etwas eint, nämlich, eine gemeinsame Verbindung mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Als Eltern, Angehörige, Freunde, Studierende – oder: als Absolventen.

Heute ist Ihr Tag, heute feiern wir Sie, heute sollen Sie hier oben stehen, und heute können Sie tatsächlich sagen: Ich – habe – es – geschafft!

Über 800 Absolventinnen und Absolventen haben in den vergangenen zwölf Monaten ihr Studium an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg erfolgreich abgeschlossen. Jeder Einzelne hat eine einzigartige Leistung vollbracht und etwas erreicht, was nicht viele schaffen. Sie sind einen Weg gegangen, den nicht viele gehen, mit allen Höhen und Tiefen. Sie haben Erfahrungen gemacht, die nicht immer leicht waren, oft mit viel Arbeit verbunden, mit schlaflosen Nächten, quälenden Köpfen und mit vielen, vielen Zweifeln. Sie haben durchgehalten bis zum Schluss, bis zum krönenden Abschluss: als Bachelor oder Master der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen, wenn Sie heute einmal zurückblicken auf die vergangenen Jahre – eine lange Zeit! – was ist da eigentlich mit Ihnen passiert? Was hat das Studium mit Ihnen gemacht?

Erinnern Sie sich noch, als Sie vor einigen Jahren überlegten: Ob ich wohl studieren soll? Oder lieber doch nicht. Soll ich den Schritt wagen, an eine Hochschule, in eine fremde Welt? Oder lieber in dem mir vertrauten Umfeld bleiben. Am Anfang steht eine große Unsicherheit, vielleicht auch eine Sinnsuche. Es ist nicht leicht, sich für ein Studium zu entscheiden, wo vieles neu, wo vieles unbekannt ist. Das Risiko ist schließlich groß – die Entscheidung könnte richtig, sie könnte aber auch völlig falsch für die eigene Persönlichkeit sein. Aber „Bildung beginnt mit Neugierde“, sagt der Philosoph Peter Bieri. (Platon hatte übrigens schon vor 2400 Jahren das „Staunen“ als den Beginn aller Erkenntnis und Wissenschaft identifiziert.)

Studium ist eine Zeit großer Unsicherheit. Lassen Sie mich die Phasen stichwortartig skizzieren.

(1) Die Entscheidungsphase: Wahl des Faches. Was kann ich, was passt zu mir? Soll ich Elektroingenieur werden oder Informatiker? Oder werde ich doch besser Pastor? Ich empfehle: Studieren Sie das, was Ihnen am meisten Spaß macht! Nur da sind Sie wirklich gut. Eine Eins in Philosophie ist für den Beruf besser als eine Vier in Chemie!

(2) Die interimistische Zweifelsphase: Habe ich richtig gewählt? Ich stelle fest, dass andere besser sind als ich, oder das Studium macht keine Freude. Hier empfehle ich: Sich selbst prüfen, sich beraten lassen, ggf. wechseln, sonst weitermachen! In Krisen muss man besonders in der Lage sein, an sich zu glauben.

(3) Die Ich-verstehe-alles-nicht-Phase: Wie lerne ich richtig? Der Stoff interessiert mich zwar, aber ich bekomme es nicht in den Kopf. Ich bin verzweifelt. Bin ich zu blöd? Hier ist der Dozent gefragt: Nerven Sie ihn mit Fragen! Lassen Sie sich nicht entmutigen! Es ist Ihr Studium! Verteidigen Sie Ihren Claim, wissen zu wollen!

(4) Die Wofür-brauche-ich-das-überhaupt-Phase: Bringt mir das Studium überhaupt etwas? Vieles erscheint in der Wissenschaft abgehoben, realitätsfremd, zusammenhanglos. Auch hier gilt: Bohren, bohren, bohren! Fragen Sie nach! Aber verlassen Sie sich auch auf die kollektive Intelligenz derer, die das Curriculum erstellt haben. Es ist wohl komponiert und macht Sinn.

(5) Dann die Phase der Abschlussarbeit: Oh Gott, oh Gott, was wollen die von mir? Wie schreibt man einen dicken Text? 40, 60, 80 Seiten? Habe ich doch noch nie gemacht? Hat mir auch keiner gezeigt. Wie geht das? Ich wollte doch nie Schriftsteller werden... Glauben Sie mir: Es geht. Einfach loslegen. Klare Leitfragen formulieren. Eine vorläufige Struktur festlegen. Machen. Euphorie und Depression freien Lauf lassen! Am Schluss ergibt sich ein Zusammenhang. Man sieht das oft in seiner Betriebsblindheit nicht, weil dieses, dieses, dieses und dieses eigentlich noch rein müsste. Lernen Sie, sich zu begrenzen! Und haben Sie den Mut, einfach zu sagen: Schluss jetzt. Die Arbeit steht! Was ich kann, ist zwischen den Deckeln.

(6) Die Erschöpfungsphase: Ich bin fertig! Das schönste Gefühl: Alles wegräumen, die Symbole der Verzweiflung im Mülleimer versenken oder in die Bibliothek zurückbringen. Leute treffen, erleichtert einkaufen gehen. Einfach mal nichts tun, kein Druck. Runterzukommen, dauert allerdings.

(7) Aber dann: Zweifelsphase 2: Taugt meine Arbeit etwas? Man entdeckt beim erneuten Durchlesen Tage nach Abgabe Fehler. Manchmal schon auf dem Deckblatt. Die Unsicherheit wächst. Werde ich jetzt zerrissen? Der Professor sitzt bestimmt über meinem Text und denkt, was, der will Akademiker werden? Mit dem Quatsch? Hat er nicht schon komisch geguckt, als ich ihm gestern begegnete? Werde ich als Scharlatan entlarvt? Auch hier gilt: Durchhalten! Schöne Dinge tun und abwarten. Sie hier heute Abend wissen: Alles wird gut.

(8) Die Phase der entspannten Gewissheit: Ich habe es geschafft! Das ist das Tollste, was einem im Studium passieren kann. Selbst eine vielleicht nicht so gute Note kann nicht über das schöne Gefühl hinwegtäuschen, ich bin jetzt Akademikerin oder Akademiker! Ich habe etwas für mein Leben in der Hand. Und ich habe es selber gemacht! Denn Studium heißt, selber etwas machen!

Diese Phase der Unsicherheit und Verunsicherung ist heute vorbei. Sie haben mit Sicherheit Ihren Abschluss!

Aber es geht weiter. Phase 9 steht vor der Tür – einige sind auch schon durch: Die Was-kann-ich nun-damit-machen-Phase. Ich kann nur sagen: Glauben Sie an sich und glauben Sie an das, was Sie an unserer Hochschule gelernt haben! Beides zusammen ist stark. Nutzen Sie Ihre Netze und gehen Sie mutig auf die beruflichen Angebote zu. Nach einem Studium bei uns sollten Sie vor einem Assessment keine Angst haben. Die Statistik zeigt uns, dass unsere Absolventinnen und Absolventen alle rasch Stellen finden. An dieser Stelle sei allen Professorinnen und Professoren sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Wissenschaft und Verwaltung sehr herzlich gedankt! Sie haben durch ihr unermüdliches, hohes Engagement und Qualitätsbewusstsein die Voraussetzungen dieses Erfolgs zur Verfügung gestellt.

Helfen werden Ihnen beim beruflichen Ein- und Aufstieg auch die praktischen Erfahrungen, die Sie im Studium gesammelt haben, insbesondere auch durch Übernahme von Ehrenämtern. Ich möchte allen Studierenden danken, die freiwillig am Gemeinwesen Hochschule mitgearbeitet haben und mitarbeiten (AStA, Stupa, Fachschaften, Gremien). Wer heute mehr tut, als er muss, der wird dies auch in Zukunft tun. Die Welt braucht Leute, die Leistung im Studium und im Beruf mit freiwilligem Engagement verbinden. Das ist ein Element von Führungsfähigkeit.

Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, Sie haben eine gewaltige Herausforderung angenommen und gewonnen. Ich möchte Ihnen dazu ganz herzlich gratulieren! Ich denke, das ist einen großen Applaus wert.

Der englische Philosoph Herbert Spencer sagte einmal: „Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln.“ Das teilt er übrigens mit Wilhelm von Humboldt. Ihre Transformation zum Akademiker ist auch in diesem Sinne ein besonderer Akt. Sie übernehmen nun eine neue Verpflichtung, Ihrem Abschluss durch das, was Sie tun, Würdigkeit zu verleihen – wo auch immer Sie sein werden. Dazu gehört, dass Sie sich moralisch würdig zeigen, den Abschluss der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg zu tragen und dem exzellenten Ruf Ihrer Alma Mater auch gerecht zu werden. Tun Sie Ihre Pflicht: Das heißt, seien Sie wertorientiert, seien Sie zuverlässig, kreativ, teamfähig, vertrauenswürdig, fair und engagiert für das Ganze!

Als Alumnus werden Sie immer auch Botschafter unserer Hochschule sein. Sie werden ein Leben lang Mitglied unserer Hochschulfamilie bleiben, in einem engen Netzwerk aus Verbündeten. Wir brauchen diese Bindungen, um künftig etwas zu bewirken, das über Ihre unmittelbaren beruflichen Ansprüche hinaus geht, für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Wissenschaft aber in zentraler Weise herausfordernd ist: der Schutz unserer gemeinsamen Güter (global common goods). Die Aufgabe für alle ist es, Klimawandel, Armut, Bevölkerungsprobleme, wirtschaftliche Unsicherheit einzudämmen und Freiheit, Frieden, Wohlstand sowie Glück zu ermöglichen.

„Der Mensch ist, was er als Mensch sein soll, erst durch Bildung.“ (Hegel)

Ihnen, liebe Absolventen, wünsche ich: Seien Sie, was sie sein sollen! Übernehmen Sie Verantwortung! Dafür haben Sie studiert. Und dazu gratuliere ich Ihnen. Bewahren Sie auch weiterhin die Stärke, die Sie gehabt haben, um Ihr Studium erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Wenn Sie der Intuition folgen, die Sie bis hierhin gebracht hat, werden Sie auch weiterhin erfolgreich sein. Glauben Sie an sich. Viel Glück!

Ihnen allen wünsche ich nun einen festlichen und unvergesslichen Abend.

Vielen Dank.